

Barmherzige Brüder aus Trier ziehen sich aus Freiburg zurück

Übernahme von St. Josefs- und Loretto-Krankenhaus durch kirchlichen Träger geplatzt

Foto: RKK Klinikum

Kliniken auf Partnersuche: Der kirchliche Träger BBT steigt aus der geplanten Übernahme der Freiburger Hospitäler St. Josefs- und Loretto-Krankenhaus aus. Nun sucht man nach einem neuen Geldgeber.

Der Klinikträger „Barmherzige Brüder Trier gGmbH“ (BBT) wird das St. Josefs- und das Loretto-Krankenhaus nun doch nicht übernehmen. Der vor zehn Monaten verkündete Krankenhausdeal ist geplatzt. Die beiden zum Regionalverbund kirchlicher Krankenhäuser (RkK) gehörenden Freiburger Traditionshospitäler müssen sich einen neuen Partner suchen. Es gebe bereits Kontakte zu anderen Interessenten, sagte Aufsichtsratsvorsitzender Heinzpeter Schmiege. Er ist

weiter überzeugt, dass die RKK-Kliniken und die 1700 Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Die Nachricht mitten in der Corona-Krise kommt überraschend: Die beiden katholischen Freiburger Krankenhäuser werden nicht unter das Dach des großen katholischen Trägers der Barmherzigen Brüder mit Sitz in Koblenz schlüpfen. Mit dem Virus und dessen auch wirtschaftlichen Folgen habe die Entscheidung nichts zu tun, sagt Aufsichtsratschef Schmiege.

Mitarbeiterinformation für die Häuser:
St. Josefskrankenhaus
Loretto-Krankenhaus
Hospiz Karl Josef

Die Barmherzigen Brüder schienen der ideale Partner für die Freiburger Traditionshäuser

Der Regionalverbund RKK ist eine gemeinnützige GmbH, hinter der vier Ordensgemeinschaften stehen. Wegen deren Altersstruktur und weil der Krankenhausbetrieb deren finanzielle Möglichkeiten übersteigt, hatten sich die Orden entschieden, die Krankenhäuser an einen passenden Träger abzugeben. Die Barmherzigen Brüder schienen der ideale Partner – die Übernahme sollte zum 1. Januar 2023 erfolgen, zuletzt war dann eine Vorverlegung zum 1. Januar 2021 im Gespräch. Im vergangenen August hatte die BBT bereits die Geschäftsführung des RKK übernommen. Daran werde man auch festhalten, so Aufsichtsratsvorsitzender Schmiege: „Nicht jede Verlobung führt zu einer Hochzeit. Aber wir bleiben einander freundschaftlich verbunden.“

Der Grund für den Rückzug von BBT hat finanzielle Gründe. Nach einer Bestandsaufnahme habe sich gezeigt, dass das ermittelte Investitionsvolumen von BBT nicht gestemmt werden könne, erklärt BBT-Pressesprecher Martin Fuchs. Bei diesem Träger mit seinen 80 Einrichtungen gebe es das Prinzip, dass es keine Quersubventionierung gebe. Im Gegenzug würde aber immer auch das Geld, das in einem Haus erwirtschaftet ...

würde, auch dort bleiben. Der RKK habe gut geführte Häuser, sie hätten gut zum Koblenzer Träger gepasst: „Aber wir wollten keinen Scheck unterschreiben, den wir nicht einlösen können“, so Sprecher Fuchs. Er sei aber sicher, dass sich ein Träger finde, der die Investitionen tragen könne.

Investitionen müssen aufgeschoben werden

Beim RKK ist man, wie Schmiege bekräftigt, weiter von der Zukunftsfähigkeit von St. Josefs- und Loretto-Krankenhaus überzeugt. Die beiden 1886 und 1921 gegründeten Hospitäler verfügen zusammen über 500 Betten und beschäftigen 1700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Drei Punkte haben bei der Partnersuche für den Aufsichtsrat nun Priorität: „Es geht um den Erhalt der Häuser und der Arbeitsplätze sowie die christliche Ausrichtung“, so Heinzpeter Schmiege.

Der RKK hat bereit seine Fühler ausgestreckt. Vor zwei Jahren hatte der Verbund das Bruder-Klaus-Krankenhaus in Waldkirch abgegeben. Damals habe man Kontakte zu verschiedenen Trägern aufgebaut, darunter auch solche mit passendem Profil. Auch wenn sich eine Übernahme nun verzögert, erwartet Schmiege keine finanziellen Engpässe für die beiden Häuser. Die Situation sei nicht vergleichbar mit der des von der Insolvenz bedrohten Bad Krozinger Herzzentrums. Allerdings müssten nun am Josefs und am Loretto wohl erst einmal Investitionen verschoben werden.

Das Personal in den beiden Häusern ist in den vergangenen Tagen über die neue Entwicklung unterrichtet worden. „Viele haben schon betroffen reagiert, aber wir arbeiten trotzdem alle voller Optimismus weiter“, sagt auf BZ-Nachfrage Beate Peter von der Mitarbeitervertretung des Loretto-Krankenhauses. Im Moment liege der Fokus ohnehin mehr darauf, dass man Patienten und Mitarbeiter so gut wie möglich durch Coronavirus-Pandemie bringe. „Corona hat klar gezeigt: Unsere Krankenhäuser werden gebraucht“, sagt Beate Peter.

© BADISCHE ZEITUNG
JOACHIM RÖDERER



Foto: RKK Klinikum

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

soweit die Botschaft der Badischen Zeitung vom 9. Mai 2020.

Die Nachricht hat uns mitten in der Corona Krise getroffen. In einer Zeit wo das RKK Klinikum nicht nur besonders gut aufgestellt war und ist, sondern auch Sie alle ein bewundernswertes Engagement und ein vorbildliches Berufsgruppen übergreifendes Miteinander gezeigt haben.

Die Gesellschafter und der Aufsichtsrat sowie die Geschäftsführung bedanken sich ausdrücklich dafür und bringen Ihrer Leistung große Wertschätzung entgegen.

Wir bedauern die Entscheidung der BBT Gruppe, haben aber unverzüglich damit begonnen, die Weichenstellung für die Zukunft wieder anlaufen zu lassen.

Wir sind bereits mit vier Gesundheitsdienstleistern, die zu uns und wir zu ihnen passen würden, im Gespräch.

Am 15. Juni 2020 wird die Stelle des kaufmännischen Direktors besetzt werden, so dass unser Direktorium damit komplett ist.

Gemeinsam mit der MAV werden wir so unsere Strukturen den zukünftigen Bedürfnissen anpassen und parallel einen neuen Partner suchen. Also kein Stillstand, im Gegenteil, sondern kontinuierliche Weiterentwicklung, denn wir sind von der Zukunftsfähigkeit unseres RKK Klinikums überzeugt. Das geht aber nur gemeinsam mit Ihnen.

Wir werden Sie über die jeweilige aktuelle Situation zeitnah und transparent informieren.

Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

PROF. DR.-ING.
HEINZPETER SCHMIEG
AUFSICHTSRATSVORSITZENDER
RKK KLINIKUM

Symbol für die Leistungsfähigkeit des RKK Klinikums



Die Kreativität der Zentralapotheke

Fotos: RKK Klinikum

Die Abteilung für klinische Pharmazie / Zentralapotheke im St. Josefskrankenhaus beliefert nicht nur das RKK Klinikum, sondern auch elf weitere Kliniken der Region Freiburg mit Arznei- und Verbandmitteln, Desinfektionslösungen, Sondennahrungen und Medizinprodukten. Ihr Versorgungsauftrag als zentraler Einkaufs- und Logistikdienstleister umfasst somit 2.700 Betten und dürfte damit eine der größten außeruniversitären Klinikapotheken in Deutschland sein. Außerdem betreut die Apotheke eines von fünf Notfalldepots im Auftrag der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg und stellt damit die Versorgung von öffentlichen Apotheken mit selten benötigten, jedoch im Notfall lebensrettenden Arzneimitteln sicher. Bei der Erstellung der in der letzten Ausgabe von Quartett Aktuell veröffentlichten „Impressionen des RKK Klinikum in Zeiten von Corona“ fiel dem Quartett-Redaktionsteam auf, dass die Abteilung für klinische Pharmazie / Zentralapo-

theke in allen Bereichen des RKK Klinikums sehr viel Wertschätzung erfahren hat. Grund genug das Wirken dieser Abteilung noch einmal genauer zu beleuchten. Tägliche Informationen zur aktuellen Lage im RKK Klinikum durch den Apothekenleiter, der festes Mitglied des Krisenstabs ist. Dadurch ist und war das Team immer bestens informiert. Gleich zu Beginn der Corona-Pandemie hat Chefapotheker Ralf Grüninger das Ziel ausgegeben immer qualitativ lieferfähig zu sein (wenn auch nur mit begrenzten, kontingentierten Mengen), nur Preise zu akzeptieren, wenn diese unterhalb des Mittels der auf dem Markt aktuell angebotenen Preise sind und dabei in Bezug auf die Qualität keine Kompromisse zu machen. Konkret ging es darum, dass die Ware den Anforderungen

entsprechen muss: „Eine Gefährdung der Mitarbeiter durch die eingesetzten Artikel ist nicht akzeptabel“, so Ralf Grüninger im Gespräch mit Quartett Aktuell. In der Praxis erwies es sich dann als große Herausforderung den selbstgesteckten Zielen auch immer vollumfänglich gerecht werden zu können. So gab es im Arzneimittelbereich durch Kontingentierung der Hersteller Schwierigkeiten bei der Beschaffung von ausreichender Menge an Narkosemittel für eine postulierte weitgehende Auslastung der Betten für Beatmungspatienten. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt und nachdem die Problematik beim Krisenstab „AK-Kliniken“ des Landkreises, bei den entsprechenden Behörden (LRA, RP) und beim Sozialministerium BW entsprechend adressiert wurde, gab es seit Ostern eine spürbare Entspannung der Situation. Die Vorratshal-



Ralf Grüninger



...ung an Covid-Arzneimitteln (Opiode, Narkotika, Hypnotika, Kreislaufstabilisierende Medikamente, Antibiotika) entspricht aktuell den Vorgaben unserer Intensivmediziner für den „worst case“ (Vollbelegung, Therapie über 1–2 Wochen)

Auch bei Desinfektionsmittel war ein Lieferengpass/-ausfall zu beklagen; nach dem Übergang zur Eigenherstellung entstand das Problem auch bei der Rohstoffbeschaffung. Abhilfe konnte erreicht werden durch die Abfüllung von Rohstoffen und Desinfektionsmittel aus 1.000 l-Fässern und die Aufforderung an die versorgten Häusern, die Leerflaschen für die Händedesinfektionsmittel zur Aufbereitung und Wiederverwendung an die Apotheke zurückzusenden. Nur wer es selbst mal gesehen hat kann nachvollziehen, was die händische (!) Säuberung der oftmals beschrifteten und verschmutzten Desinfektionsmittel und die händische (!) Entfernung von Etikettenreste

für einen Aufwand verursachen. Die Reinigungskräfte gaben hier alles um die Flaschen für die schonende Aufbereitung in der Industriespülmaschine entsprechend vorzubereiten. Die Destillationsanlage lief unter Volllast, bis Ende Mai wurden hier ca. 5.000 Liter an Rohstoffen für die Desinfektionsmittelgewinnung verarbeitet (Vorreinigung, Spülung, Abfüllung und ordnungsgemäße Etikettierung inklusive); das entspricht zehntausend 500 ml Gebinde.



Im Medizinproduktebereich gab es seit Februar 2020 Schwierigkeiten bei der Beschaffung sämtlicher Artikel der PSA (persönliche Schutzausrüstung); von Anfang an wurden auf der Suche nach OP-Masken/Mund-Nasen-Schutz, FFP2- und FFP3-Masken sowie Schutzkittel bis zu 80 potentielle Lieferanten kontaktiert; viele davon außerhalb des Gesundheitssektors, z. B. Baumarktlieferanten. Wenn der „Brand“ bei einem Artikel gelöscht war, tauchten bei anderen Artikel neue „Brände“ in Form von Lieferengpässen auf. So wurde die Beschaffung von wiederverwendbaren Stoffschutzkitteln über die Hauswirtschaft (Frau Frank) organisiert (aber auch hier gab es lange Lieferzeit von über 4 Wochen!). Mit Hilfe der pharmazeutisch-technischen Assistenten im Team konnten alte technische Geräte aus den 80er und 90er Jahren, die die Apotheke wohlweislich für genau die Situationen archiviert hat, aktiviert werden; so zum Beispiel der 1,50 m lange, druckluftgesteuerte Abfüllstutzen. Um den frühzeitig

Lesen Sie bitte weiter auf Seite **5**

Jessica Kanz, PKA



Fortsetzung von Seite 4

mit den Ärzten und Beatmungstherapeuten geklärten Bedarf an Beatmungsgeräten bereitstellen zu können wurde auf unterschiedliche Typen zurückgegriffen, die natürlich auch unterschiedliche Verbrauchsmaterialien benötigen. „Wesentlich für eine kontrollierte und am (all-)täglichen Bedarf orientierte Bevorratung in Apotheke/Zentrallager und auf Station ist der Einsatz unserer Versorgungsassistenten im SJK auf Intensiv/IMC, die in enger Kommunikation mit Ärzten und Pflege rechtzeitig dringend benötigte Artikel beschaffen bzw. nicht benötigte Artikel in die Apotheke zurückführen und somit verantwortlich sind für die Lagerhaltung auf Station“, betont Ralf Grüninger und ergänzt: „Dieses Modell war und ist ein elementarer Bestandteil für eine gute und ökonomische Stationsbevorratung und enge interdisziplinäre Kommunikation.“

Immer wieder betont wurde bei unserem Redaktionsgespräch auch die ausgesprochen wertvolle und vielfältige Unterstützung durch die Haus-technik, beispielsweise durch die Bereitstellung zusätzlicher Lagerfläche oder Lagerung der Fässer für Eigenherstellung von Händedesinfektion. Der Eindruck, den man gerade in der Hochphase der Corona-Pandemie gewinnen musste war, dass das unermüdliche und über das normale Maß weit hinausgehende Engagement aller Apothekenmitarbeiter exemplarisch gezeigt hat, was die unterschiedlichen Abteilungen des RKK Klinikums zu leisten imstande sind: „Ihr Vertrauen wert“.

THILO JAKOB
PRESSESPRECHER
RKK KLINIKUM



Michael Schuderer



... hier mit Pascal Kuske



Impressum

Herausgeber

RKK Klinikum

Regionalverbund kirchlicher
Krankenhäuser (RkK) gGmbH

Sautierstraße 1 | 79104 Freiburg

Telefon 0761 2711 2000

Telefax 0761 2711 2002

E-Mail info@rkk-klinikum.de

Internet www.rkk-klinikum.de

© Mai 2020 RKK Klinikum

V.i.S.d.P. und V.i.S.d.M.P.:

Prof. Dr.-Ing. Heinzpeter Schmieg

Redaktionsteam

St. Josefskrankenhaus

Loretto-Krankenhaus

Hospiz Karl Josef

... alle Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Häuser

Konzeption und Umsetzung

Johannes Klatt TypoGrafik Bad Krozingen | Tunsel

aktuelle Jubilare

Kreißsaal

35

JAHRE

Marion Nilius
Hebamme

RKS Küche

30

JAHRE

Manfred Mahler
Stellv. Küchenleiter

Chirurgische Ambulanz

25

JAHRE

Stefan Eschbach
Gesundheits- und
Krankenpfleger

Station 2F

... bereits im Februar 2020

Dagmar Boes
Pflegehelferin

Zentral-OP

20

JAHRE

Tanya Cleon
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

Station 3K

Eva-Maria Hamm-Bartberger
Gesundheits- und Kinder-
krankenpflegerin

... die aktuell Neuen

Station Innere Medizin

Maria Ripoll Valls
Pflegeassistentin

Station Innere Medizin

Juan David Arenas Jimenez
Pflegeassistent

Innere Medizin

Dr. Juliane Reichel
Assistenzärztin

Pädiatrie

Nikolai Rex
Assistenzarzt

Kreißsaal

Céline Ciperle
Hebamme

IDA

Maria Vaal
Ergotherapeutin

Station 2C

Schwester Ramya Azhghath
Gesundheits- und Krankenpflegerin

IMC

Godehard Reul
Gesundheits- und Krankenpfleger

Loretto-Krankenhaus

St. Josefskrankenhaus

RKS SJK